

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 3. November 1967

Blatt 3105

Geehrte Redaktion!

Mittwoch, den 15. November, um 15 Uhr, werden das neue Blockkraftwerk V im Dampfkraftwerk Simmering und die Heizölfornleitung von Schwechat nach Simmering eröffnet. Bei diesen beiden Objekten handelt es sich nicht nur um finanziell bedeutende Bauten; sie sind vor allem für die Versorgung Wiens mit elektrischer Energie äußerst wichtig.

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, schon vor der offiziellen Eröffnung diese neuen Einrichtungen kennenzulernen, laden wir Sie zu der am

Freitag, dem 10. November um 11 Uhr

stattfindenden Pressebesichtigung,

an der auch der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe XII, Dr. Maria Schaumayer, teilnimmt, herzlichst ein. Anlässlich der Führung sollen Sie über Details informiert werden, die im Rahmen einer Eröffnung manchmal untergehen.

Für die Vertreter der Redaktionen steht ein Autobus zur Verfügung, der um 10.30 Uhr ab Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, ins Werk Simmering fährt. Die Führung wird voraussichtlich etwa eine Stunde dauern.

- - -

Kommunalpolitisches Seminar der Katholischen Arbeiterbewegung
=====

3. November (RK) Das Interesse an kommunalpolitischen Fragen erfaßt immer weitere Kreise. Nun veranstaltet die Katholische Arbeiterbewegung der Erzdiözese Wien vom 6. bis 10. November eine Informationswoche zu dem Thema "Die Kommunalpolitik der Gemeinde Wien". Im Tagungsraum der Katholischen Sozialakademie, . 1, Schottenring 35 werden jeweils um 18.30 Uhr folgende Referenten sprechen:

Montag, 6. November: Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer: "Verfassung, Gesetzgebung und Geschäftsordnung der Stadt Wien".

Dienstag, 7. November, Gemeinderat Markus Bittner: "Das Budget der Bundeshauptstadt".

Mittwoch, 8. November, Stadtrat Kurt Heller: "Wien plant für die Zukunft".

Donnerstag, 9. November, Stadträtin Dr. Maria Schaunayer: "Die Stadt Wien als Unternehmer".

Freitag, 10. November, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel: "Wien - gestern, heute und morgen".

- - -

Autobuslinie 57 umgeleitet

=====

3. November (RK) Ab Montag, den 6. November, werden wegen Straßenbauarbeiten in der Gumpendorfer Straße, die Autobusse der Linie 57 in der Fahrtrichtung zur Stadt, ab Gumpendorfer Straße/Brückengasse über Brückengasse - Mollardgasse - Kaunitzgasse zur Gumpendorfer Straße abgelenkt.

Auf die Dauer dieser Umleitung werden in der zur Stadt führenden Richtung die Haltestellen Gumpendorfer Straße Nr. 103, nach Brückengasse, Gumpendorfer Straße Nr. 75, vor Hofmühlgasse und Gumpendorfer Straße Nr. 63, vor Kaunitzgasse aufgelassen und dafür in der Gumpendorfer Straße vor Brückengasse, Mollardgasse Nr. 7, nach Hofmühlgasse und Kaunitzgasse vor Gumpendorfer Straße provisorische Haltestellen errichtet.

- - -

Förderungsbeiträge 1967 aus der

Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien

Die Stadt Wien hat im Jahre 1965 anlässlich des 600 Jahres-Jubiläum der Universität Wien und des 150jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Wien eine Stiftung zur Förderung der Wissenschaft in der Höhe von 50 Millionen Schilling ins Leben gerufen. Die Zinsenerträge werden alljährlich vom Kuratorium der Stiftung für Wissenschaftsförderung verwendet. Schon im vergangenen Jahr erhielten die Universität Wien 1,4 Millionen Schilling und die Technische Hochschule Wien eine Million Schilling. 1967 wird auf Grund eines Beschlusses des Kuratoriums der Hochschuljubiläumsstiftung nach einem eingehenden Begutachtungsverfahren ein Betrag von insgesamt 3,626.100 Schilling an folgende Institute und Einzelpersonen vergeben:

Katholisch-theologische Fakultät der Universität Wien (Wiener Beiträge zur Theologie);

Institut für Staats- und Verwaltungsrecht der Universität Wien (Staats- und Rechtslehre);

Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte (Neuere Privatrechtsgeschichte);

Professor Dr. Marianne Meinhart (römische Rechtsgeschichte),
Dr. Eduard Rabofsky (Unfallkunde im Bereiche des Alpinismus und des Skilaufes);

Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien (Geschichte der Republik Österreich),

Institut für Klassische Philologie der Universität Wien (Tacitus-Überlieferung);

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Historische Kommission (Beziehungen Österreichs zur päpstlichen Kurie);

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien (Ur- und Frühgeschichte);

Institut für Byzantinistik der Universität Wien (Prosopographie der paläologenzeit);

Institut für Anorganische Chemie der Universität Wien (Struktur der Metallschmelzen);

Institut für Physikalische Chemie der Universität Wien (Physikalische Chemie hochmolekularer Stoffe);

Univ.Prof. Dr. Karl Schlögl (Chemie metallorganischer Komplexe);

I. Physikalisches Institut der Universität Wien (Aerosolphysik);

Institut für Geologie, Mineralogie-Petrographie und Paläontologie der Universität Wien (Geologie des Wienerwaldes);

I. Zoologisches Institut der Universität Wien (Bioakustik bei Süßwasser- und Meerestieren);

Institut für Organische Chemie der Technischen Hochschule Wien (Heterozyklen);

Institut für Chemisches Apparatewesen der Technischen Hochschule Wien (Steuerung von Destillationskolonnen);

Institut für Angewandte Physik der Technischen Hochschule Wien (Metallphysik);

Dr. Wolfram Richter (Petrographie);

Dr. Eduard Piffl (Dokumentation der Oribatologie);

Dr. et Mr. Heinrich Koch (Arzneimittelforschung);

Dipl.-Ing. Dr. Hans Klügel (Halbleiterphysik);

Institut für Wasserversorgung, Abwasserreinigung der Gewässerschutz der Technischen Hochschule Wien (Abwasserreinigung);

Institut für Hochbau für Bauingenieure der Technischen Hochschule Wien (Geschichte der Baukonstruktionen);

Institut für Schiffstechnik der Technischen Hochschule Wien (Schiffssicherheit und Reinhaltung der Gewässer);

Institut für Maschinendynamik und Meßtechnik der Technischen Hochschule Wien (Schwingungsdynamik);

Institut für Leichtbau und Flugzeugbau der Technischen Hochschule Wien (Alpiner Segelflug);

Institut für Strömungslehre der Technischen Hochschule Wien (Strömungs-Chemie);

Lehrkanzel für physikalische Elektronik der Technischen Hochschule Wien (Halbleiter-Physik);

Institut für Kirchenrecht der Universität Wien (Handschriften des Stephan von Tournai);

Universitäts-Kinderklinik Wien (Früherfassung angeborener Stoffwechsellanomalien);

Institut für Chemie der Hochschule für Bodenkultur in Wien (Biochemie)

Dr. Josef Kühböck (Hämatologie);

Univ. Professor Dr. Rainer Gottlob (Thrombolyse);

Hygiene-Institut der Universität Wien (Medizinische
Mikrobiologie und Hygiene);

Institut für Geschichte der Medizin der Universität Wien
(Geschichte der Medizin);

Institut für experimentelle Zoologie und Vergleichende
Anatomie und Physiologie der Hochschule für Bodenkultur in
Wien (Historische und enzymcytochemische Erforschung des Wirbel-
darmes);

Institut für Physiologie der Tierärztlichen Hochschule Wien
(Spurenelemente beim Schwein);

Institut für Statik- Stahlbeton- Stahl- Leichtbau an der
Akademie der bildenden Künste Wien (Schwingungsbeanspruchungen
im Stahlbetonbau);

Lehrkanzel für Maschinenelemente der Technischen Hochschule
Wien (Getriebeabnutzung);

Institut für Hochfrequenztechnik der Technischen Hochschule
Wien (Mikrowellenstrahlung);

Institut für Technische Wärmelehre der Technischen Hochschule
Wien (Wärmetechnik);

Institut für Waldbau der Hochschule für Bodenkultur in Wien
(Waldbaugrundlagen Österreichs);

Forschungsgemeinschaft für Erkrankungen des Bewegungsapparates
(Rheumatologie);

Univ. Professor Dr. Leopold Stockinger und Univ.-Dozent
Dr. Friedrich Wewalka (Erforschung der Ultrastrukturen der Leber);

Institut für Allgemeine Biologie der Universität Wien
(Populationsgenetik);

Wolfgang Schnedl (Cytogenetik);

Univ. Professor Dr. Leo Haslhofer (Pathologie des Knochen-
systems);

Institut für allgemeine und experimentelle Pathologie der
Universität Wien (Pathogenität von Mykoplasmen);

Dozent Dr.-Ing. Ernst Souzek (Angewandte Strömungslehre)

- - - -

Das Kuratorium der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien
setzt sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:

Bürgermeister Bruno Marek, Präsident

Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer

Amtsführender Stadtrat Gertrude Sandner

Präsident Dr. Max Neugebauer

Vizepräsident. Gemeinderat Direktor Markus Bittner

Gemeinderat Ministerialrat Prof. Eleonora Hiltl

Gemeinderat Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel

Präsident Univ.-Prof. Dr. Erich Schmid

Präsident Minister a.D. Prof. Dr. Reinhard Kamitz (Institut für
höhere Studien und wissenschaftliche Forschung-- Ford-Institut)

Univ.-Prof. Dr. Hubert Rohrer

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli

Prof. Dr. Karl Mich, Koch

Univ.-Prof. Dr. Gustav Stratil-Sauer

Univ.-Prof. Dr. Nikolaus Hofreiter

Univ.-Prof. Dr. Karl Fellingner

Univ.-Prof. Dr. Gottfried Fitzer

Univ.-Prof. Dr. Walter Kornfeld

Magnifizenz Univ.-Prof. Dr. Fritz Schwind

o.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Werner Kresser

o.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robert Eberan-Eberhorst

o.Prof. Dr. Otto Hromatka

o.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Karl Schwanzler

o.Prof. Dr. Josef Kissler

o.Prof. Dkfm. Dr. Erich Loitlsberger

Magnifizenz o.Prof. Dr. Rudolf Supperer

Sekretär Dr. Heinz Tünkl

Die feierliche Überreichung der Förderungsmittel findet am Montag, dem 6. November, um 17 Uhr, im Großen Festsaal der Universität Wien statt. Der Herr Bundespräsident hat sein Erscheinen zugesagt.

Hundertjährige Wienerin aus Paris
=====

3. November (RK) Wiens jüngste Hundertjährige ist eine gebürtige Pariserin: allerdings lebt Frau Marie Ernestine Jeanne Langallerie schon mehr als achtzig Jahre lang in ihrer Wahlheimatstadt. In Vertretung des Bürgermeisters stattete heute Stadträtin Maria Jacobi der im Caritasheim St. Martin in Floridsdorf, Anton Bosch-Gasse 22, wohnenden Jubilarin einen Gratulationsbesuch ab und überbrachte ein Ehrengeschenk der Stadt Wien sowie eine rot-weißen Nelkenstrauß. Auch der Bezirksvorsteher von Floridsdorf, Otmar Emerling, hatte sich bei der Jubilarin eingefunden.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Die Mutter der Hundertjährigen war eine gebürtige Wienerin, die sich in Frankreich verheiratet hatte. Ihre Tochter kam schon mit vierzehn Jahren nach Wien, wurde hier seßhaft und fühlte sich bald als Wienerin. Sie betätigte sich als Sprachlehrerin und hat zahlreichen Schülerinnen und Schülern Privatunterricht erteilt. Anlässlich ihres "Hundertters" erhielt Frau Langallerie aus vielen europäischen Ländern, aber auch aus Amerika, Gratulationsschreiben. Ihre ehemaligen Schüler sind heute in aller Welt verstreut, haben aber die alte Lehrerin nicht vergessen.

Seit fünf Jahren lebt die Wiener Französin im Floridsdorfer Caritasheim. Sie erfreut sich guter Gesundheit und geht noch viel spazieren. Zu ihrem Leidwesen hat das Sehvermögen in letzter Zeit etwas nachgelassen; allerdings wurde die Jubilarin nicht weitsichtig, wie dies im hohen Alter meist der Fall ist, sondern kurzsichtig. Um deswegen nicht auf das Fernsehen verzichten zu müssen, setzt sich Frau Langallerie mit einem Operngucker vor den Apparat - und sieht ebensogut wie früher. Ihr Steckenpferd ist Lesen. Vier bis fünf Bücher pro Woche stellen das Mindestpensum dar, mitunter braucht sie für ein Buch nicht länger als einen Tag.

- - -

65. Geburtstag von Otto Demus

=====

3. November (RK) Am 4. November vollendet der Präsident des Bundesdenkmalamtes in Ruhe Univ.Prof. Dr. Otto Demus das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Harland, Niederösterreich, geboren und studierte an der Wiener Universität Kunstgeschichte, Geschichte und Prähistorie. Von 1929 bis 1936 war er als Landeskonservator für Kärnten in Klagenfurt tätig. Anschließend erfolgte seine Berufung an das Bundesdenkmalamt in Wien. 1937 erfolgte seine Habilitierung. Von 1939 bis zum Kriegsende widmete er sich an der Londoner Universität einer intensiven Lehr- und Forschungstätigkeit. 1946 wurde er Leiter, 1948 Präsident des Bundesdenkmalamtes. In der Folge weilte er er wiederholt als Gastprofessor in den Vereinigten Staaten. Otto Demus, der wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ist, hat sich um die byzantinische und die österreichische Kunstgeschichte sowie in Ausübung seiner Funktion als Präsident des Bundesdenkmalamtes große Verdienste erworben. Seit 1963 ist er Ordinarius für Kunstgeschichte und Vorstand des Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien. 1965 wurde ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

3. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Weißkraut 2.50 bis 3 S je Kilogramm, Häuptelsalat 2 bis 3 S je Stück.

Obst: Apfel 3 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 6.50 bis 7.50 S je Kilogramm.

- - -

Wien fördert wissenschaftliche Forschung
=====

3. November (RK) Auf einer Pressekonferenz erläuterte Kulturstadträtin Gertrude Sandner heute die Grundsätze, nach denen die 50-Millionen-Stiftung, die die Stadt Wien 1965 anlässlich der Jubiläen der Universität und der Technischen Hochschule ins Leben gerufen hat, verwaltet wird. Dies geschieht durch ein Kuratorium, dessen Präsident der Bürgermeister ist und dessen 24 Mitglieder zur Hälfte von den Wiener Hochschulen und zur Hälfte vom Stadtsenat nominiert werden. Das Kuratorium vergibt die Zinsenerträge der Stiftung - heuer 3,626.100 Schilling - alljährlich an Institutionen und Einzelpersonen für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung. Heuer erhalten 37 wissenschaftliche Institute und 14 Einzelpersonen Förderungsbeiträge und zwar je rund 35 Prozent die Universität und die Technische Hochschule Wien, 7,5 Prozent die Hochschule für Bodenkultur, 5,5 Prozent die Tierärztliche Hochschule und 17 Prozent einzelne Bewerber.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

In ihren Erläuterungen führte Kulturstadträtin Gertrude Sandner aus:

"Die große Bedeutung von Wissenschaft, Forschung und Bildung in unserer Zeit verlangt die Fundierung und Förderung in der modernen Gesellschaft. Ohne auf Parolen zu warten, die der Bildung Vorrang versprechen, hat die Stadt Wien durch ihre Leistungen auf dem Gebiete der Bildungsarbeit bewiesen, daß in dieser Stadt Sorge getragen wurde und getragen wird, der heranwachsenden, aber auch der erwachsenen Generation die Wege zu gediegener Ausbildung zu öffnen und jedem die beste Chance zu geben. Je weiter gespannt der geistige Horizont wird, je besser es uns gelingt, die in dem Menschen schlummernden Fähigkeiten, Möglichkeiten, schöpferischen Kräfte zu wecken, umso inhaltsreicher wird das Leben unserer Mitmenschen werden.

Als im Jahre 1965 die Universität Wien ihren 500- und die Technische Hochschule ihren 150jährigen Bestand feierte, fanden

./.

sich viele Gratulanten aus nah und fern ein. Der Stadt Wien bedeutet es nicht nur Pflicht, sondern Ehre und Freude, sich nicht nur in den Kreis der Gratulanten einzureihen, sondern durch ein Geschenk die Verbundenheit der Stadt mit ihren Hochschulen zum Ausdruck zu bringen. Es wurde eine Stiftung zur Förderung der Wissenschaft in der Höhe von 50 Millionen Schilling geschaffen. Gleichzeitig wurde den jubilierenden Hochschulen auch der Dr. Karl Renner-Preis verliehen.

Im Mai 1966 erfolgte die Konstituierung der Hochschuljubiläumstiftung, bei der gleichzeitig bekanntgegeben wurde, daß die bis dahin aufgelaufenen Zinsen in der Höhe von 2,4 Millionen der Universität und der Technischen Hochschule überwiesen werden.

Das Kuratorium setzt sich aus dem Präsidenten = Bürgermeister und weiteren 24 Mitgliedern zusammen. Zwölf Mitglieder werden hievon auf Vorschlag der Wiener Hochschulen ernannt. Davon nominiert die Universität Wien fünf Mitglieder, die Technische Hochschule vier Mitglieder und die Hochschulen für Bodenkultur, Welthandel sowie die Tierärztliche Hochschule je ein Mitglied".

Der Sekretär der Stiftung, Magistratsrat Dr. Heinz Tünkl, erläuterte ergänzend, daß die eingereichten Projekte durch einzelne Kommissionen des Kuratoriums in drei Kategorien eingeteilt werden, und zwar in die dringendst zu empfehlenden, in die sehr gut und gut zu empfehlenden und in die weniger vordringlichen wissenschaftlichen Vorhaben. Die Kommissionen werden nach Fachrichtungen, wie Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften, Technik, usw. durch Fachwissenschaftler und Kuratoriumsmitglieder zusammengesetzt. Die Auswahl der Bewerbungen erfolgt nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten. Die Zuwendungen an Einzelpersonen bewegen sich nach Möglichkeit in einer Größenordnung, die eine echte Hilfe für die Forschungstätigkeit darstellt. Bei Übernahme des Förderungsbeitrages wird eine schriftliche Erklärung darüber verlangt, daß die widmungsgemäße Verwendung der Gelder garantiert und daß nach Abschluß der geplanten Forschungsarbeiten darüber ein Bericht vorgelegt wird.

Bewerbungen um Mittel aus der Hochschuljubiläumstiftung der Stadt Wien können bis 30. April jedes Jahres nach Verlautbarung im Offiziellen Organ der Bundeshauptstadt "Stadt Wien" und in der "Rathaus-Korrespondenz", im Sekretariat der Stiftung 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eingereicht werden.

"Jonas-Töchter" im Ringturm
=====

3. November (RK) Mit den "Jonas-Töchtern" traf sich Bundespräsident Franz Jonas heute nachmittag im Ringturm zu einer Kinderjause. Die bereits zu Schulkindern herangereiften Mädchen empfingen ihren "Ausstattungsvater" mit einem Blumenstrauß und erhielten als Gegengeschenk Spielzeugkätzchen, anschließend berichteten sie ihrem Bundespräsidenten die ersten Schulerlebnisse.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben.)

+

Die "Jonas-Töchter" erinnern an den 22. Juni 1961, das war der Tag, an dem Bundespräsident Jonas - damals noch Wiens Bürgermeister - sein zehnjähriges Amtsjubiläum beging. An jenem 22. Juni wurden in Wien 25 Mädchen geboren, von denen jedes eine Ausstattungsversicherung in der Höhe von 10.000 Schilling erhielt. Spender dieses Geschenks war die Wiener Städtische Versicherung. Generaldirektor Binder von der "Städtischen" begrüßte heute Bundespräsident Jonas und dankte ihm für diesen zweiten Besuch bei den "Jonas-Töchtern".

Das erste Beisammensein hatte am 30. November 1964 stattgefunden, gleichfalls im Rahmen einer Jause im Ringturm. Die Wiener Städtische Versicherung hatte Kontakt mit den Eltern aufgenommen und sie mit ihren Kindern eingeladen. Von den damals Dreijährigen waren 19 Kinder mit ihren Eltern erschienen.

Zur heutigen Ringturm-Jause waren 21 "Jonas-Töchter" gekommen. Bundespräsident Jonas plauderte mit seinen "Töchtern" und freute sich sichtlich, sie wiederzusehen. Dann wünschte er ihnen, sie mögen alle tüchtige, gescheite und fesche Wienerinnen werden.

Für die Kinder gab es Kaffee oder Kakao und Gugelhupf, nach der Jause zeigte ein Zauberer seine Künste. Bundespräsident Jonas verabschiedete sich von seinen Schützlingen mit dem Wunsch, sie bald wiederzusehen, um an ihrem Heranwachsen weiter Anteil nehmen zu können.

Die ursprünglich 25 "Jonas-Töchter" haben sich auf derzeit 21 Mädchen verringert. Zwei sind mit ihren Eltern übersiedelt, und zwar eines in die Schweiz, das andere in die USA; das dritte Mädchen hat gleichfalls Wien verlassen, das vierte ist leider gestorben.

- - -